

Sammlungszentrum für historisches ostfriesisches Kulturgut rückt näher

Landschaftspräsident hatte auf der Frühjahrsversammlung viel Positives zu berichten



◀ Aufmerksam hörten die Mitglieder der Landschaftsversammlung auch den informativen Berichten der Ausschussvorsitzenden für Kultur, Wissenschaft und Bildung zu. Unter anderem fand Erwähnung, dass zunächst bis zum Jahre 2020 auch nach Ostfriesland weiterhin Fördermittel für Kulturprojekte in Höhe von jährlich rund 155.000 Euro fließen, die bei der Landschaft abgerufen werden können. Foto: Former

AURICH - Gleich zwei Überraschungen hatte Rico Mecklenburg für die Landschaftsversammlung am 14. April in petto. Zum einen konnte der Landschaftspräsident aktuell verkünden, dass die Stadt Aurich, was den Kauf der ehemaligen Kleiderkammer in der Auricher Blücherkaserne anbelangt, definitiv auf ihr Vorkaufsrecht verzichte. Damit stehe dem Erwerb der Immobilie zum Zweck, darin das geplante Sammlungszentrum für historisches ostfriesisches Kulturgut einzurichten, nun nichts mehr im Wege. Außerdem trug Mecklenburg der Versammlung einen von Landschaftsrat Helmut Markus gestellten Antrag vor, Johann Haddinga zum Ehrenmitglied zu wählen. Die Wahl des langjährigen Mitglieds der Landschaftsversammlung fand anschließend hundertprozentige Zustimmung.

In seinem Bericht erwähnte Rico Mecklenburg mehrere Höhepunkte des vergangenen Jahres, darunter den Besuch des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier am 8. Juni 2017 – „ein für über 100 ehrenamtlich engagierte Bürgerin-

nen und Bürger aus Ostfriesland und für die Ostfriesische Landschaft ehrenvoller Tag.“

Darüber hinaus nannte er den Oll' Mai, der zum Gedenken des 400. Todestags von David Fabricius in der Warnfried-Kirche zu Osteel begangen wurde, und die Tagung aus Anlass des 300. Jahrestags der Weihnachtsflut 1717 in der Johannes a Lasco Bibliothek. Beide Veranstaltungen seien restlos ausgebucht gewesen.

Mecklenburg hob hervor, dass die Erfolgsgeschichte der Gezeitenkonzerte sich fortsetze. Es zeichne sich sogar eine weitere Steigerung ab. „Das belegt der ungeheure Ansturm auf die Karten der jetzt kommenden Saison. Aktuell ist die Marke von 10.000 verkauften Karten bereits überschritten.“

Auch Landschaftsdirektor Dr. Rolf Bärenfänger konnte mit schwarzen Zahlen aufwarten: Der Wirtschaftsplan für 2017 sei mit ca. 4,0 Mio. Euro an Erträgen und Aufwendungen kalkuliert gewesen. Dieser Plan sei eingehalten worden. ■

Zum Oll' Mai 2018 in Leer werden mehr als 350 Besucher erwartet

Die Veranstaltung in der Evangelisch-reformierten Kirche stellt das Thema FrauenLeben in Ostfriesland in den Fokus



◀ Die Ländliche Akademie Krummhörn-Hinte sorgt dieses Jahr für die musikalische Umrahmung des Oll' Mai in der Ledastadt. Im Mittelpunkt der Festveranstaltung steht das Thema „FrauenLeben in Ostfriesland“, zu dem mehrere Vorträge auf dem Programm stehen. Als Ehrengast wird der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur, Björn Thümler (CDU), erwartet.

LEER - „Ich bin eine freie Friesentochter und knie vor niemandem nieder!“ Damit soll Menna Steen aus Weener einer Überlieferung nach als junge Frau begründet haben, weshalb sie einen Hofknicks verweigerte. Sie steht mit dieser Haltung in der Tradition der „Friesischen Freiheit“ – ein weltweit einmaliges historisches Phänomen.

Im Mittelalter war die „Friesische Freiheit“ ein ungewöhnliches Modell im Gegensatz zur feudalen Gesellschaftsstruktur des übrigen Europa. Friesinnen und Friesen waren immer frei und nie Leibeigene. So durften Friesinnen beispielsweise Goldschmuck tragen, was ansonsten nur dem Adel vorbehalten war. Vom 11. bis ins 14. Jahrhundert war die „Friesische Freiheit“ ein Privileg, das sich bis heute als charakteristisches Merkmal von Land und Leuten widerspiegelt.

Seit Mai 2017 ist die Ostfriesische Halbinsel „Modellregion FrauenLeben in Ostfriesland“. Sie wurde ursprünglich als Runder Tisch gegründet und besteht aus den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten der Region sowie Vertreterinnen des Historischen

Museums Aurich, des Europahauses Aurich, der Hochschule Emden-Leer und der Ostfriesischen Landschaft.

Ziel der Modellregion ist es, „FrauenLeben“ im ländlichen Raum kulturell, wissenschaftlich, touristisch und didaktisch aufzubereiten, darzustellen und allgemein zugänglich zu machen. Die Festveranstaltung befasst sich mit dem aktiven und passiven Wahlrecht, das die Frauen in Deutschland im November 1918 erstmals erhielten und wofür sie über Generationen gekämpft hatten. Ein Briefwechsel aus dem 19. Jahrhunderts spiegelt das Alltagsleben der Fehntjerin Gepke Kracht wider, die mit ihrem Mann auf See in einem regen Briefwechsel über Alltägliches und Besonderes stand. Weiterhin setzen Kurzvorträge jeweils ein Schlaglicht zum Thema „FrauenLeben in Ostfriesland, historisch, aktuell und perspektivisch“.

▶ Hinweis: Anmeldeschluss war der 27. April.

De oostfreeske Kinnergaarns komen binanner: Biller - Boken - Billerboken

Dat Plattdüütskbüro harr de Musikerin Gitta Franken nöög



▲ Dat Bild wiest Gitta Franken (in d' Achtergrund). Se harr de Erzieherskes in hör Vödrag elke Tied good mit in Arbeit. Foto: Former

AUERK - An de 11. April 2018 kwammen över 40 Erzieherskes ut de oostfreeske Kinnergaarns, de mit Platt arbeiden, in de Oostfreeske Landskupp binanner. Dat Plattdüütskbüro harr de Musikerin Gitta Franken nöög, de wat to dat Thema „Biller - Boken - Billerboken“ vöbereidt harr. Waar finnt man plattdüütske Billerboken? Wo

kann man Billerboken insetten? Wo kann man sülvst Billerboken maken? Biller mit Woorden to verbinnen un daarmed Geschichten to erfinden, in de de Biller weerspegelt worden, helpt, neei Spraken to lehren. De Erzieherskes hebben in disse Wiederbilden en Bült lehrn un en goden Indruck kregen, wo kreativ se mit Boken wesen können. ■



◀ Tee ist das Nationalgetränk der Ostfriesen. Davon kosteten kürzlich auch wieder zahlreiche Referendare des Studienseminars Leer. Während einer Teezeremonie im Ständesaal der Ostfriesischen Landschaft erhielten sie zudem viele Informationen über die drei Arbeitsbereiche Kultur, Wissenschaft und Bildung der Ostfriesischen Landschaft. Der Leiter der Landschaftsbibliothek, Dr. Paul Weißels, und die Leiterin des Regionalen Pädagogischen Zentrums, Dr. Birgitta Kasper-Heuermann, vermittelten unter anderem aktuelle Publikationen und gaben hilfreiche Tipps für die Nutzung zahlreicher Landschaftsangebote.

Foto: Former

NEWSLETTER-HINWEIS:

Sie erhalten diesen Newsletter als Nutzer des Informationsdienstes „OL aktuell“ der Ostfriesischen Landschaft. Wenn Sie die Zusendung nicht mehr wünschen, schreiben Sie bitte formlos eine E-Mail an former@ostfriesischelandschaft.de. Vielen Dank!

Friesenkongress tagt vom 1. bis 3. Juni in der Ostfriesischen Landschaft

Es soll über die Frage diskutiert werden: Was sind die Grundlagen für eine gemeinsame friesische Identität?

AURICH - Alle drei Jahre lädt der Interfriesische Rat (IFR) zu einem Friesenkongress ein, auf dem über Themen, die die Friesen in Nord, Ost und West bewegen, vertieft beraten wird.

Der diesjährige Kongress – vom 1. bis 3. Juni in Aurich – widmet sich mit hochkarätigen Vorträgen in der Theorie und Workshops in der Praxis der Frage, was „Friesische Kultur heute“ ausmacht.

Es geht dabei um eine Standortbestimmung und richtungsweisende Informationen zu der Frage, welche Schwerpunkte künftige friesische (Kultur-)Arbeit haben sollte, damit sie den Ansprüchen der Gegenwart und Zukunft genügen kann. Die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen sind durch die Schlagworte Globalisierung, Digitalisierung, Auflösung traditioneller Bindungen, demografischer Wandel, Individualisierung zu umreißen. Mit dem Kongress soll insbesondere der Frage nachgegangen werden, welche gemeinsame Kultur der drei Frieslande es heute gibt – neben der gemeinsamen Historie, neben den friesischen Freiheitstraditionen und neben der gemeinsamen Beziehung zum



▲ Helmut Collmann, Präsident des Interfriesischen Rates, freut sich auf den bevorstehenden Friesenkongress, der in der Ostfriesischen Landschaft stattfinden wird. Foto: Former

Meer. Oder anders gefragt: Was sind die Grundlagen für eine gegenwärtige gemeinsame friesische Identität?

Der Kongress findet in der Ostfriesischen Landschaft in Aurich statt.

► Anmeldungen an:
Interfriesischer Rat, Sektion Ost
Leeger Weg 42
D-26632 Simonswolde
oder per E-Mail unter:
arno.ulrichs@ewetel.net

Mit einer konzertierten Aktion Landkartenschatz von 1745 gehoben

Handgezeichnete Karte zeigt eine Bestandsaufnahme des Norderlandes und seiner Eindeichungen



Heinrich Jabben (Zweiter von links), brachte den Stein ins Rollen. Der Oberdeichrichter fand bei der Ostfriesischen Landschaft Mitsreiter, um die große, von Hand gezeichnete Karte aus dem Jahre 1745 für die Zukunft zu sichern. Unser Bild zeigt Landschaftspräsident Rico Mecklenburg (v. l.), Dr. Paul Weßels, Landschaftsdirektor Dr. Rolf Bärenfänger und Kartenexperte Michael Recke. Foto: Former

AURICH/NORDEN - Es war geradezu eine Verkettung glücklicher Umstände, die dazu beigetragen hat, dass die Ostfriesische Landschaft kürzlich einen historisch seltenen Landkartenschatz heben und als detailreiche Maßstabkarte für die Nordseeküste sichern konnte. Nach Angaben von Dr. Paul Weßels handelt es sich um eine sogenannte Manuskriptkarte aus dem Jahr 1745.

Der Leiter der Landschaftsbibliothek stellte das handgezeichnete Unikat am 24. April zusammen mit Oberdeichrichter Heinrich Jabben von der Deichacht Norden und dem Emdener Kartenexperten Michael Recke vor. Gemeinsam hat das Trio an einem Strang gezogen, um das wertvolle Stück konservatorisch zu sichern und somit der Öffentlichkeit als auch der Wissenschaft zugänglich zu machen.

Ursprünglicher Entdecker der Karte ist Heinrich Jabben. Ihm war die vergleichsweise groß dimensionierte und kolorierte Landkarte von einem Küstenbewohner gezeigt worden. Der Norder erkannte auf Anhieb den historischen Wert des Exemplars und ließ seine eigene Einschätzung zunächst überprüfen. Da Jabben im Rahmen der letztjährigen Veranstaltungen zur

Weihnachtsflut 1717 sowohl Michael Recke als auch Dr. Paul Weßels kennengelernt hatte, lag für ihn eine Zusammenarbeit nahe. In einer konzertierten Aktion gelang es schließlich auch, den Kaufpreis in Höhe von 1.550 Euro von Sponsoren einzuwerben.

Landschaftspräsident Rico Mecklenburg und Landschaftsdirektor Dr. Rolf Bärenfänger machten deutlich, dass der Landschaft sehr daran gelegen gewesen sei, die außergewöhnliche Karte zu erwerben. Sie wird als nächstes digitalisiert und in der Außenstelle Aurich des Landesarchivs in einem Depositum der Ostfriesischen Landschaft aufbewahrt. Dass die Karte in Zukunft auch ausgestellt wird, sei nicht ausgeschlossen, hieß es.

Die Karte der Deichlinie um die Wester Marsch mit ihren Poldern und Hellern, Pütten und Kolken gibt den Zustand vom Juli 1745 wieder. Sie gehört in die frühe preußische Zeit, als man sich in Berlin nach der Übernahme Ostfrieslands durch Preußen erst einmal ein Bild der neuen Provinz verschaffen musste.

Die Karte zeigt eine Bestandsaufnahme des Norderlandes und stellt damit ein wichtiges zeitgeschichtliches Dokument dar. ■

Mitgliederversammlung des Marschenrates tagte im Steinhaus Bunderhee

Landschaftsdirektor Dr. Rolf Bärenfänger hielt Vortrag über die Häuptlingsburg im Rheiderland



BUNDERHEE - Erstmals tagte kürzlich die Mitgliederversammlung des Marschenrates zur Förderung der Forschung im Küstengebiet der Nordsee e.V. mit Sitz in Wilhelmshaven im Steinhaus Bunderhee. Prof. Dr. Hauke Jöns, 1. Vorsitzender des Marschenrates, legte den anwesenden Mitgliedern seinen Bericht zum abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 vor. Neben weiteren Regularien wurden die aktuellen Vorhaben und nächsten Veranstaltungen bekanntgegeben.

Der Marschenrat wurde 1950 gegründet. Ihm gehören ausschließlich korporative Mitglieder aus dem Küstengebiet von der niederländischen Grenze bis zur Elbe an. Dazu zählen wissenschaftliche Einrichtungen, Landkreise, Städte und Gemeinden, Landschaften, Heimatvereine, Deichachten und Entwässerungsverbände. Aktuell hat der Marschenrat 77 Mitglieder.

In dem sich anschließenden öffentlichen Teil der Mitgliederversammlung hielt Landschaftsdirektor Dr. Rolf Bärenfänger, der zugleich stellvertretender Vorsitzender des Marschenrates ist, einen Vortrag über das Steinhaus. Bärenfänger hat sich nicht nur über viele Jahre mit der Erforschung der Geschichte der Häuptlingsburg im Rheiderland beschäftigt,

◀ Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Marschenrates hielt Dr. Rolf Bärenfänger kürzlich einen Vortrag über Entstehung und Entwicklung des Steinhauses in Bunderhee sowie über aktuelle Grabungsergebnisse vor Ort. Foto: Former

sondern auch Projekte konzipiert, die für die denkmalgerechte Restaurierung des Gebäudes erforderlich waren. Somit erläuterte er den Zuhörern die wichtigsten Maßnahmen vor Ort und berichtete zudem über Ergebnisse der jüngsten Grabung unmittelbar am Steinhaus.

Der mittelalterliche Wehrturm von Bunderhee ist weitgehend unverfälscht erhalten. Viele Details im Äußeren und Inneren des Bauwerks erzählen von den einzelnen Phasen seiner Geschichte: Um 1400 wurde zunächst der Wehrturm als reiner Schutzraum für die Bewohner und ihre Habe errichtet, so dass sie sich bei Angriffen in Sicherheit bringen konnten. Im späten 15. und 16. Jahrhundert begannen die Besitzer des Steinhauses den Turm wohnlicher zu gestalten und mit Fenstern und Kaminen auszustatten. Im 17. Jahrhundert entstand ein erster Anbau an der Westwand des Turmes, der zwischen 1712 und 1735 noch einmal erweitert wurde. Wappen und Inschrift an der Westwand erinnern an den damaligen Besitzer und Bauherrn Johannes van Heteren.

Seit 1976 ist die Ostfriesische Landschaft Eigentümerin des Steinhauses und konnte die erforderliche Sanierung des in Teilen baufälligen Denkmals durchführen und das Umfeld neu gestalten. ■

„Expedition Lebensweg – praktische Methoden der Berufsorientierung“

Im Dialog mit Schülern arbeiten und ihre Stärken betonen



WITTMUND - Unter dem Titel „Expedition Lebensweg – praktische Methoden der Berufsorientierung“ waren Fachkräfte aus Schulen, der Agentur für Arbeit, des Jobcenters, des Jugendamtes und freier Träger eingeladen, um im Centrum für Arbeit, Soziales und Jugend neue Ansätze zur Unterstützung Jugendlicher bei der Berufsfindung kennenzulernen und zu trainieren.

Gastgeber des Fachtages der „Bildungsregion Ostfriesland“ (angesiedelt bei der Ostfriesischen Landschaft) und des Pro-Aktiv-Centers beim Landkreis war die Kreisverwaltung Wittmund, Referentin war Malin Kaminski von der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung. Nach der Begrüßung durch Landrat Holger Heymann stellte Organisatorin Ivana Behrends den 30 Teilnehmern den Landkreis Wittmund vor.

Die Unterstützung von jungen Menschen bei der beruflichen Orientierung ist sowohl für Lehrkräfte als auch für die Fachkräfte bei der Arbeitsagentur, beim Wittmunder Jobcenter, des Jugendamtes und der freien Bildungsträger in ihrer täglichen Arbeit von großer Be-

▲ Landrat Holger Heymann begrüßte die Teilnehmer des Fachtages, die viele Fragestellungen inhaltlich vertieften, um methodische Ansätze zur besseren Berufsorientierung zu entwickeln und auszuprobieren.

deutung. Viele junge Erwachsene kommen mit unzureichender beruflicher Orientierung oder mit unrealistischen Berufswünschen. Um sie besser unterstützen zu können, wurden beim Fachtag viele Fragestellungen inhaltlich vertieft mit dem Ziel, weitere methodische Ansätze zu entwickeln und auszuprobieren. Darüber hinaus traten die Teilnehmer in Kontakt mit potentiellen Kooperationspartnern anderer Schulen.

Mit Hilfe der Übungen lernten sie, wertschätzend und im Dialog mit ihren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten, und deren Stärken zu betonen. Wichtig ist es ebenfalls, so wurde an dem Tag deutlich, dabei jeweils die Blickrichtung zu wechseln, Ideen und Kompetenzen zu sammeln und diese im Team zu bearbeiten. Das Fazit der Beteiligten am späteren Nachmittag fiel positiv aus; im nächsten Jahr soll es erneut einen Fachtag beim Pro-Aktiv-Center geben. ■

Neuerscheinung: Die ostfriesischen Wappen

Hajo van Lengen: Das Fürstenwappen und das Landschaftswappen



AURICH - Die „Hefte zur ostfriesischen Kulturgeschichte“ (HoK) der Ostfriesischen Landschaft haben erneut Zuwachs bekommen: In der 72-seitigen Ausgabe Nr. 6 befasst sich Landschaftsdirektor a. D. Hajo van Lengen mit der Entwicklung des Fürstenwappens und des Landschaftswappens.

Das Fürstenwappen wird heute oft auch als „Ostfriesland-Wappen“ bezeichnet. Es ist das ältere der beiden in diesem Heft vorgestellten Wappen und hat sich in dieser Form mit seinen sechs Feldern aus mittelalterlichen Wurzeln bis etwa 1620 entwickelt. Als das Wappen des erloschenen ostfriesischen Grafen- und Fürstenhauses Cirksena steht es heute zur freien Verfügung. Deshalb findet es nach wie vor Verwendung in Briefköpfen, auf Websites, als Autoaufkleber oder an Flaggenmasten in ostfriesischen Vorgärten.

Das zweite herrschaftliche Wappen Ostfrieslands – das Upstalsboom-Wappen – ist das der Ost-

friesischen Landschaft. Ihr aktuelles Signet zeigt eine Abstraktion des Upstalsbooms und bezieht sich damit auf die Traditionen und Kontinuität dieser ehemals politischen Institution.

Die ostfriesischen Landstände führten seit 1678 als einzige ständisch gegliederte Vertretung im Kaiserreich ebenfalls ein eigenes Wappen – mit dem Upstalsboom als dem Symbol der Friesischen Freiheit. Hajo van Lengen erklärt, wie es zu dieser Ausnahme kam, und warum die Ostfriesische Landschaft dieses Wappen noch heute führt.

Manfred-Franz Albrecht beschäftigt sich in einem dritten Beitrag der Broschüre mit der Entwicklung der ostfriesischen Flagge Schwarz-Rot-Blau und erklärt, warum sich heute die Farben der Flagge vom Cirksena-Wappen und nicht vom Upstalsboom-Wappen ableiten.

Zugleich ergibt sich aus der Lektüre ein aufschlussreicher Streifzug durch die ostfriesische dynastische und ständische Geschichte, und es wird ein Bild zur Entwicklung des regionalen Bewusstseins seit dem frühen 19. Jahrhundert gezeichnet.

► Hajo van Lengen

Die ostfriesischen Wappen.

Das Fürstenwappen und das Landschaftswappen

ISBN 978-3-940601-44-5

Format: ca. 21,0 x 29,7 cm

Ausstattung: Broschur; Umfang:

72 Seiten; Verkaufspreis: 5,90 Euro

Erhältlich im Buchhandel, bei der

Ostfriesischen Landschaftlichen

Verlags- und Vertriebsgesellschaft

mbH oder unter www.olv-gmbh.de

Plattdeutsch und Schwimmen sind jetzt ein Kinderspiel

Die Emdener Pädagogin Anke Janssen hat ein Schwimmlehrbuch auf Platt herausgegeben

► Buchautorin Anke Janssen (rechts) und Angelika Seidel, Arbeitskreisleiterin des Regionalen Pädagogischen Zentrums der Ostfriesischen Landschaft, freuen sich, die ersten Exemplare des auf Plattdeutsch verfassten Schwimmlehrbuches verteilen zu können.

Foto: Former

AURICH/EMDEN - Wenn es um Plattdeutsch geht, müssen die Mädchen und Jungen der Grundschule Constantia in Emden keinen Sprung ins kalte Wasser fürchten. Im Gegenteil – für sie ist es ein Kinderspiel, denn Lehrerin Anke Janssen hat ihre Klasse gut aufs nasse Element und auf die plattdeutsche Sprache vorbereitet. „Doon deit lehren“ (Übung macht den Meister), lautet ihre Methode, nach der die Pädagogin ambitioniert unterrichtet. Die kleinen Plattproter sind eifrig bei der Sache.



Schwimmen lernen und eine Sprache lernen haben eines gemeinsam: Beides begleitet Menschen später ihr Leben lang. Eine ideale Voraussetzung folglich, Sport und Sprache methodisch zu verknüpfen. Anke Janssen, Pädagogin an der Grundschule Constantia, hat damit über viele Jahre Erfahrungen gesammelt. Ihr Wissen

hat die engagierte Plattproterin aus Emden in einem Lehrbuch zusammengefasst. „Kieken – Hören – Swemmen“ lautet der Titel. Im Mittelpunkt steht der Schwimmunterricht, für den die Autorin eine Fülle sportlicher und spielerischer Übungen aufgezeichnet hat – alles auf Platt.

Das mit vielen pädagogischen Anregungen gespickte Buch dürfte Lehrkräften wie auch Freunden des nassen Elements gefallen. Angelika Seidel, Beraterin der Landesschulbehörde für „Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“ und Arbeitskreisleiterin des Regionalen Pädagogischen Zentrums (RPZ) der Ostfriesischen Landschaft, hat das Projekt begleitet.

Die Idee finanziell gefördert haben: Oostfreeske Taal, Plattdüütsk Stiftung Neddersassen, DLRG Bezirksverband Ostfriesland, Platt und Friesisch in der Schule e. V., Spedition Nanno Janssen und die Firma Flinker Partner aus Emden.

► Wer Interesse an diesem Buch hat, setzt sich bitte mit dem Plattdüütskbüro der Ostfriesischen Landschaft in Aurich in Verbindung (Georgswall 1-5, 26603 Aurich, Tel.: 04941-1799-52).



hat die engagierte Plattproterin aus Emden in einem Lehrbuch zusammengefasst. „Kieken – Hören – Swemmen“ lautet der Titel. Im Mittelpunkt steht der Schwimmunterricht, für den die Autorin eine Fülle sportlicher und spielerischer Übungen aufgezeichnet hat – alles auf Platt.

Die Kinder lernen, sich ans Wasser zu gewöhnen (plattdeutsch: an dat Water wennen). Im nächs-

Plattdeutschbeauftragte trafen sich in Rhauderfehn

Wieder eine öffentlichkeitswirksame Aktion für die Ostfrieslandschau in Planung

► Die Plattdeutschbeauftragten trafen sich kürzlich zu einer Versammlung in Rhauderfehn, wo sie vorher das Fehn- und Schiffahrtsmuseum besichtigten. Foto: Kammler

RHAUDERFEHN - Die Plattdeutschbeauftragten der Kommunen in Ostfriesland trafen sich am 18. April im Fehn- und Schiffahrtsmuseum der Gemeinde Rhauderfehn.

Eingeladen hatten Bürgermeister Geert Müller und die Plattdeutschbeauftragte Christa Stumpe. Nach einer Führung durch das Museum wurde unter anderem für den Plattdütskmaant eine öffentlichkeitswirksame Aktion für die Ostfrieslandschau in Leer.

Auch hinsichtlich der aktuellen Sprachenpolitik tauschten die Plattdeutschbeauftragten Meinungen aus. Alle waren sich einig, dass die Kommunen den Wert der plattdeutschen Sprache anerkennen und nötigenfalls erhöhen müssen.



Außerdem mussten auch die Plattdeutschbeauftragten selbst ihr Profil schärfen und weiter daran arbeiten, in der Kommune den Grund für den Einsatz von Plattdeutschbeauftragten deutlicher zu machen. Grietje Kammler, Leiterin des Plattdütskbüros der Ostfriesischen Landschaft, erinnerte daran: Das Amt des Plattdeutschbeauftragten werde von der Europäischen Charta für Regional- und Minderheitensprachen gefordert und sei damit europäisches Recht.

Fortbildung: All Kinner sünd verscheden



◀ Immersionsunterricht auf Plattdeutsch stand kürzlich im Mittelpunkt einer Lehrkräftefortbildung in der Ostfriesischen Landschaft. Foto: Kammler

AURICH - Im Rahmen des Projektes „Ostfriesland und das Saterland als Modellregion für frühe Mehrsprachigkeit“ fand am 4. und 5. April eine letzte Fortbildung statt. Sie wurde finanziert vom Nieder-

sächsischen Kultusministerium. Themen waren „All Kinner sünd verscheden“ – Wie integriert man Kinder mit besonderem Förderbedarf und Migrationshintergrund in den Immersionsunterricht (mit Platt)?“

Referentinnen waren: Dr. Anja Steinlen (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Ulrike Gerdes von der Muhlius Grundschule Kiel und Siga Diepolt aus Oldenburg.

Ein Plus für die regionale Kulturszene

Ostfriesland Kulturkalender präsentiert etwa 100 ausgewählte Termine in einem Heft



AURICH – Das kulturelle Angebot in Ostfriesland kann sich sehen und auch hören lassen. Wer sich einen Überblick über die Fülle der Veranstaltungen verschaffen möchte, die übers Jahr angeboten werden, trifft mit dem eben erschienenen Ostfriesland Kulturkalender 2018 die richtige Wahl.

Thematischer Schwerpunkt ist dieses Jahr die „Modellregion FrauenLeben in Ostfriesland“ und „100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland“, erläutert die

Leiterin der Regionalen Kulturagentur der Ostfriesischen Landschaft, Katrin Rodrian. Daneben präsentiert der Kulturkalender

etliche Jahrestage. Bis Dezember kann der kulturell Interessierte auswählen, was die Region zu bieten hat.

► Das 68-seitige Heft wurde in einer Auflage von 22.500 Exemplaren gedruckt. Es wird von der Ostfriesischen Landschaftlichen Brandkasse gefördert und ist daher ab sofort in den Filialen der Brandkasse kostenlos erhältlich – außerdem bei Sparkassen, Stadt- und Gemeindeverwaltungen, Volkshochschulen, in Museen und Tourist-Informationen, öffentlichen Einrichtungen sowie direkt bei der Ostfriesischen Landschaft unter Telefon: 04941 - 17 99 57 oder per E-Mail: kultur@ostfriesischelandschaft.de

Urlauber findet am Strand von Baltrum fossilen menschlichen Unterkiefer

Noch gibt das Fundstück den Archäologen Rätsel auf



▲ Noch wirft der auf Baltrum gefundene, skelettierte Unterkiefer bei seinem Finder als auch bei Archäologen mehr Fragen als Antworten auf. Einer ersten Begutachtung werden daher weitere Untersuchungen folgen müssen.

BALTRUM - Vieles spricht dafür, dass der kürzlich auf Baltrum gefundene menschliche Unterkiefer sehr alt ist. Wie alt allerdings genau, das bleibt nach wie vor ein Rätsel, das die Archäologen der Ostfriesischen Landschaft noch lösen möchten. Dr. Sonja König mag daher nicht spekulieren und weiteren Untersuchungen vorgreifen. „Wir eruieren im Moment die Fundumstände“. Es ist nicht auszuschließen, dass es sich um ein fossiles Relikt der Urgeschichte des Menschen handelt.

IMPRESSUM: „OL aktuell“ ist ein in unregelmäßigen Abständen erscheinender Informationsdienst der Ostfriesischen Landschaft in Aurich. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Rolf Bärenfänger, Landschaftsdirektor. – Redaktion: Reinhard Former, Telefon: 04941/1799-51, E-Mail: former@ostfriesischelandschaft.de. Weitere aktuelle Themen und Veranstaltungen finden Sie unter: www.ostfriesischelandschaft.de

Ostfriesische Landschaft präsentiert sich in Leeuwarden

Plattdüütskbüro und RPZ stellen in einem Sprachenpavillon Plattddeutsch in den Mittelpunkt



Unter anderem mit einem stilisierten Upstalsboom möchte die Landschaft in Leeuwarden auf sich aufmerksam machen. Die Bilder zeigen die stählerne Plastik während eines Fototermins mit dem Ostfriesland Magazin. Fotos: Former

AURICH/LEEWARDEN - Etwa 160 Kilometer fährt man von Aurich bis Leeuwarden, der Kulturhauptstadt Europas in der niederländischen Provinz Friesland. Dort präsentiert sich Mitte Juni im Rahmen des Projektes „Lân fan Taal“ – „Land der Sprachen“ in einem eigens dafür errichteten Sprachenpavillon auch die Ostfriesische Landschaft.

Dabei steht vom 14. bis zum 17. Juni 2018 die Region Ostfriesland mit ihrer Regionalsprache Plattddeutsch im Mittelpunkt. Das Plattdüütskbüro und das Regionale Pädagogische Zentrum (RPZ) haben für die Tage ihrer Teilnahme gemeinsam ein informatives Programm konzipiert. Als Hingucker für den mehrtägigen Auftritt der Landschaft konstruierte das Auricher Unternehmen Stahlbau Ihnen für die Ostfriesische Landschaft als Symbol einen stilisierten Upstalsboom. Die stählerne Konstruktion lässt sich in Einzelteile zerlegen und soll vor Ort in Leeuwarden aufgestellt und mit allerlei Publikationen usw. dekoriert werden.

Unmittelbar nach Fertigstellung nahmen Landschaftspräsident Rico Mecklenburg, RPZ-Leiterin Dr. Birgitta Kasper-Heuermann sowie Grietje Kammler und Ilse Gerdes vom Plattdüütskbüro die Plastik in Augenschein. Zu einem Fototermin hatte sich auch Martin Stromann, Bildredakteur des Ostfriesland Magazins, angesagt. Die Monatszeitschrift möchte unter anderem über die Aktivitäten der Landschaft in der Kulturhauptstadt Europas berichten. ■